

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Schulstube
Autor: K.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diesen Band einen guten Einblick bekommen in Pestalozzis Anliegen und Lebenswerk. Dr. Emilie Boßhart.

Auf Ostern 1944 beginnt im Rascher-Verlag, Zürich, zu erscheinen : Schweizerische Klassikerausgabe Heinrich Pestalozzi, gesammelte Werke in zehn Bänden. Jubiläumsausgabe zum 12. Januar 1946. Herausgegeben von Dr. Emilie Boßhart, Winterthur — Dr. E. Dejung, Stadtbibliothekar in Winterthur — Professor Dr. Kempter, Winterthur — Professor Dr. Hans Stettbacher, Zürich.

Als Mitarbeiter des großen wissenschaftlichen Pestalozzi-Werkes bieten diese Herausgeber Garantie für eine einwandfreie, für weite Kreise bestimmte Ausgabe.

A U S D E R S C H U L S T U B E 44 72 15 *

Wir wollten zum Abschied im Frühling für die Eltern noch etwas aufzuführen, etwas, das in unsere Frühlingsstimmung hineinpaßte, ihr Ausdruck gebend. Selber eine Form zu finden, dazu waren wir leider schon zu quartalsmüde, und die Zeit reichte auch nicht mehr recht. So ging ich auf die Suche und fand Ernst Balzlis Spiel «Der Frühlig chunnt!»¹. Ja, da konnten alle Mädchen als Blümchen mitwirken. Aber die Buben ? Nur zwei, als Frühling und Winter, sind darin nötig. So kam es, daß ich versuchte, einen zweiten Teil zusammenzustellen, so daß nun die ganze Klasse beschäftigt war. Es sollte keine große Kostümierung geben, Käppchen aus Krepppapier, je nachdem mit Fühlern, Schnäbeln, Ohren; Blumenhäubchen für die Mädchen, ein Leintuch für den Schnee, ein graues Tuch für die Bise, eine große Kartonsonne ... Eltern und größere Geschwister waren sofort bereit, mit Phantasie und Fingerfertigkeit einzuspringen, und es gab sehr hübsche und geschickte Lösungen.

Die Spieler kommen einfach aus dem Hintergrund des Zimmers oder von draußen.

(Ein Käfer, zwei Falter, zwei Hasen, zwei Eichhörnchen, Maus und Frosch sitzen schon beisammen und singen eventuell das Lied «Eh noch der Lenz beginnt.»)²

Käfer :

Wüßt dr's o, dihr liebe Lüt,
Der Frühlig het Geburtstag hütt !
Drum sy mer alli vüregschloff
u tifig uf die Matte gloffe
u warte jetze, daß er chäm
u d'Wintersorge von is nähm.

1. Falter :

My Brueder Schwalbeschwanz und i,
mir hei gar grüüsli planget.
Sy i mene änge, zugige Spalt
als gfangeni Puppe ghanget.

2. Falter :

Jetz chöi mer üsi Flügel recke,
chöi d'Fühler uuf zur Sunne strecke,
chöi tänzlen und schwänzle,
chöi schouklen und goukle.

Beide Falter :

Mir zwe sy froh,
wott der Frühlig cho !

Biene :

Ssssss, sssss — sssss, sssss
I chume doch no z'rächter Zyt ?
Ha schier nid möge gwarte;
ha gschwind my erschte Usflug gmacht
zum Hasleboum im Garte.
I plange so nach früscher Luft,
nach Honig und nach Bluemeduft.
I plange : Chäm der Frühlig doch —
Eh, lueget, chunnt dert nid e Storch ?

Storch :

Go' grüeß ech, isch der Frühlig da ?
I chume grad us Afrika.
My Frou wett öppen Eier lege
u freut sech scho, die Junge z'pflege.

(Sucht herumstelzend einen Platz, während die andern singen: «Auf unsrer Wiese gehet was ...»)

Schwalbe :

I chumen o z'schwire,
i chumen o z'pfire,
über Länder und Meer hei mi d'Flügel treit.
Die Reis isch wyt, doch het's mi nümm gha,
i ha halt gspürt, der Frühlig syg da.

¹ Ernst Balzli: Der Frühlig chunnt. Schultheater Heft 24. — ² Berner Gesangbuch der Unterstufe.

Heuschreck :

I chume grad us em Bluemeland —
der Winter isch uuf und dervo.
Der Fruehlig het ne zum Gugger gjagt,
Dä wird nid so gschwind wider cho !

Igel (irgendwo, etwa hinter dem Lehrerpult
hervorkriechend):

So, isch dä Grüsel zum Ländli uus ?
De chumen i o e chlei vor ds Huus !

Maus :

Lueget, wi-n-i gmageret ha !
Mys Pelzli schlotteret ganz !
I gnage scho lang am Hungertuech,
geng dünner wird my Schwanz.

1. Eichhorn :

Mir geit's grad glich !
My Chäller isch läär.
Ke einzegi Nuß meh !
Ja, ds Läben isch schwär !

1. Hase :

Eh, pyscht jetzt nümme !
Lue, furt isch der Schnee !
I freue mi scho uf e früsche Chlee.

Frosch :

Und i uf ds Touche und ds Bade und ds
Schwümme !
I fürchte schier, i chönni's nümme. — —
Aber loset — ghört me nid es Lüte ?
Jetz scho wider ! — Was soll das bedüte ?
(Man hört die Blumen eine Melodie summen, die
sich bei ihrem Kommen zum Lied verstärkt.)

2. Hase :

Das isch Bluemeglüt ! 's isch Zyt, 's isch Zyt !
Juhui, der Fruehlig isch nümme wyt !
(Frühling und Blumen nahen sich singend, die Blumen
verteilen sich rasch im Halbkreis hinter den
Tieren.)
Da isch er ja ! — — —
Wi sy mer froh,
Herr Fruehlig, bisch du wider cho !

Frühling :

I grüeßen ech alli mitenand !
Jetz bin i wider Meischter im Land !
(Im Hintergrund hört man Heulen der Bise und Ge-
lächter des Winters.)

Winter :

Ha, ha, ha, ha, ha !

Alle :

Was ghört me da ? O weh, o weh,
der Winter chunnt wider mit Bisen und
Schnee !

Fruehlig, hilf is !

Bise :

Sssss. sssss — sssss, sssss !
Heit abe d'Chöpf, dihr truarige Tröpf !
Jawohl, dihr chömet a Lätze !
I blasen ech z'Hudlen und z'Fätze !

Alle :

Sunne, wärm is !

Sonne :

Heit nume nid Angscht ! Mir möge se scho !
Die sölle nume dahäre cho !

Schnee :

I spreite mys Lyntuech, 's isch dick u
schwär,
u wo-n-i 's spreite, wird d'Ärde läär. —
(Sonne folgt ihm.)

He, Sunne — du brönnsch mer ja nes
Loch ! —
Hörsch ächtern uuf ! — He, la mi doch !

Winter :

Bise, blas ! (Bise heult.)

Tiere und Blumen :

Sunne, schyn !

Winter :

(flehend) : Bise, blas ! (Bise schon schwächer.)

Tiere und Blumen :

Sunne, schyn !

Winter :

(verzweifelt) : Bise, blas !

(Bise nur noch ganz schwach, knickt zusammen.)

Tiere und Blumen :

Sunne, schyn !

Frühling :

So, Winter, pfäj di ! Hesch no nid gnue ?
Mir sy ja doch vil stercher, lue,
es nützt dr nüt, jetz chunnt my Zyt !
Nimm Schnee u Bise nume mit !

Winter :

(abziehend) : Mir möge se nid.
Mir müeße gah !

2. Eichhorn :

Lueget, sie gange ! Juheissassa !
(Lied : «Winter, ade . . . »)

Blumen :

Tierli, gumpet !

Sonne :

Vögel, singet !

Tiere :

Blueme, blüejet !

Alle :

Sunne, schyn !

Der Winter isch scho lengschte wyt,
freuet ech, 's wird Meiezyt !

(Schlußlied, z. B. «Lueg use, der Winter isch uuf
und dervo . . . »)

K. H.